



Von aussen ist die Pensiu Laresch kantig wie ein Berg. Drinnen sorgen warmes Licht und Holzgeruch für Gemütlichkeit.

BAU EINES ÖKOLOGISCH NACHHALTIGEN BERGHOTELS

# Der Wohlfühl-Fels

**Ein kleines Berghotel aus natürlichen Baustoffen: Diesen Traum haben sich Marianne Peyer und Lukas Hug verwirklicht. Bis dahin war es ein weiter Weg, der im Zug von Luzern nach Aarau eine entscheidende Wendung nahm.**

von Isabel Plana

**MATHON/GR** Als Marianne und ihr Mann Lukas eines Morgens im Jahr 2014 vor der Baugrube ihres zukünftigen Hotels in Mathon standen, wussten sie: «So wird das nichts.» Das Bauprojekt drohte immer teurer zu werden. «Uns wurde klar, dass wir die Pläne umkrempeln müssen», sagt

Marianne. Ihr ganzes Vermögen stand auf dem Spiel. «Zum Glück hatte uns die Berghilfe bereits zu Beginn ihre Unterstützung in Aussicht gestellt», sagt Lukas. «Das gab der Bank die nötige Sicherheit, um uns in dieser schwierigen Phase nicht hängen zu lassen.» Ans Aufgeben dachten die beiden

Luzerner nicht. Zu lange hatten sie vom eigenen, kleinen Berghotel geträumt und dafür gespart. «Wir wollten eine gediegene, aber einfache, familiäre Unterkunft am Puls der Natur schaffen», erzählt Lukas. Dafür musste nun aber ein neuer Architekt her, der das Projekt wieder auf Kurs brachte. Marianne erinnerte sich an einen Architekten, mit dem sie oft im Zug von Luzern nach Aarau zur Arbeit pendelte, und rief ihn an.

Sein neuer Entwurf für die «Pensiu Laresch» stellte alles auf den Kopf. Statt eines runden Holzhauses, wie ursprünglich geplant, schwebte ihm ein moderner, kantiger Bau vor. «Wir mussten erst mal leer schlucken», sagt Marianne. Und Lukas schmunzelt: «Er hat

immer etwas von einem Fels erzählt, und wir dachten: «Typisch Architekt.»

Dieser Fels ist heute so etwas wie das neue Wahrzeichen Mathons. Und der Grund, warum plötzlich Touristen aus dem Unterland, ja sogar dem Ausland, in das 50-Einwohner-Dorf kommen. Hier oben am Rand des Naturparks Beverin gibt es kein Skigebiet, keine Attraktionen. Nur Wanderwege und ein wunderbares Bergpanorama. Aber das findet man auch anderswo. Ein Berghotel wie die Pensiu Laresch hingegen ist etwas Besonderes. Nicht nur wegen der mutigen Architektur, auch wegen der «inneren Werte». «Natürliche Baustoffe und eine ökologische Bauweise waren uns sehr wichtig, daran haben wir auch im zweiten Anlauf festgehalten», sagt Lukas. Böden und Türen sind aus Lärchen-, Betten und Regale aus Arvenholz. Beim Duschen ist man von Naturstein umgeben. Die Wände sind mit Lehm, die Aussenfassade mit Kalk verputzt. Geheizt wird mit einer Erdsonde, und den Strom liefert die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach.

Vom ersten Tag an war die Nachfrage gross. Im Sommer sind die sieben Zimmer praktisch immer belegt. «Anfangs waren die Einheimischen uns zwei Unterländern gegenüber skeptisch», erinnert sich Lukas. «Viele dachten, wir wären nach spätestens zwei Jahren wieder weg.» Mit der Zeit wuchs aber die Neugier, und am Tag der offenen Tür erschien fast das ganze Dorf, um den «Fels» von innen zu sehen. Zur Akzeptanz beigetragen hat auch, dass die Bauernfamilien vom Hotel profitieren. Die Pensiu Laresch nimmt ihnen Wurst, Eier und Käse ab – und hat Kundschaft für ihre Hofläden gebracht.

[www.laresch.ch](http://www.laresch.ch)  
[www.berghilfe.ch/mathon](http://www.berghilfe.ch/mathon)